Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 84. Freitag, den 15. Juli 1842.

Sechste Einzahlung auf
Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien.

Wir bringen ergebenst unsere in den dafür bestimmten öffentlichen Blättern ergangene Bekanntmachung vom 28sten April d. J. in Erinnerung, wonach:

die 6te Einzahlung auf unsere Aktien, mit voll 20 Thlr. für jede, vom 24sten Juli bis 1sten August d. J. hier bei unserer Kasse oder in Berlin bei den Herren Mendelssohn & Comp. zu leisten ist,

mit dem Wunsche, daß, zur Vermeidung von Nachtheil, die geehrten Aktionaire diese Fristen nicht versäumen mögen. Stettin, den 28sten Juni 1842.

Das Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.
Masche. Wartenberg. Witte.

Berlin, vom 13. Juli.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem praktischen Arzt Dr. Kohlmann zu Wanzleben den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Stadt-Wundarzt Rüdorff zu Essen das Allgemeine Ehrenzeichen; so wie dem Eleven des medizinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts, Ottmar Wagner, dem Brückenwärter Friedrich zu Potsdam und dem Maschinenmeister Pritz, im Dienste des Prinzen Karl Königliche Hoheit, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; und dem Astronomen und ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität, Dr. Ideler, den Charakter eines Geheimen Regierungs-Raths beizulegen.

Köln, vom 5. Juli.

(L. A. Z.) Mit unserm Dombau wird es wirklich Ernst; der mächtige Krahn, der über 300 Jahre unbeweglich von seiner Höhe geschaut, als traure er über die verhaßte Ruhe, wozu theilnahmlose Geschlechter oder schwere Zeiten ihn verurtheilt hatten, er regt sich wieder, er soll den alten Dienst wieder beginnen und am heiligen Werke arbeiten. Ganz Deutschland wird diesem zuschauen, die Theilnahme, die sich überall für dasselbe geregt hat, scheint zu beweisen, daß wir verdienen ein Werk zu besitzen, welches im Stand ist, den Geist, die Größe einer Nation zu repräsentiren. Alle Stämme, ja alle Confessionen tragen ihr Scherflein herbei und fördern das Werk; sie Alle wollen das Kreuz auf die Zinne pflanzen: ein Zeichen, daß sie zu begreifen anfangen, daß Alle unter der Fahne des Kreuzes Eins sind und daß dieses alle Getrenntheiten unter seinem heiligen Banner zur Einheit des Christenvolkes verbindet. Gepriesen ist die Idee, den Kölner Dom auszubauen, genug; die allgemeine Theilnahme, die sie gefunden, war ihr schönstes Lob; darum ist es überflüssig, sie von neuem zu preisen. Wer aber möchte sie tadeln? Kein Deutscher. Aber sie kritisiren darf man; Betrachtungen, Reflexionen und alles Gute daran knüpfen, das ist erlaubt. Soll der Kölner Dombau, von allen Deutschen Confessionen ausgeführt, einen vernünftigen Sinn und Zweck haben, sodaß ein verständiger Mensch sich daran zu erfreuen mag: so muß es dieser sein, daß er ein Denkmal des Friedens unter den Confessionen werde, aufgebaut auf der Basis des Glaubens an Christus und an das Evangelium. Damit der Bau nun nicht ein Denkmal beiderseitiger Verstellung und eine Satire werde, muß der Protestantismus wirklich an Christus und das Evangelium glauben, der Katholicismus aber die wirklich an Christus und das Evangelium glau-

benden Protestanten für echte, wahre, gleichberechtigte Christen halten, und demgemäß alles Römische Unwesen von sich thun. Geschieht dies nicht, so ist die Baueinigkeit Heuchelei, die Gott leicht dadurch bestrafen könnte, daß, während die Katholiken und Protestanten gemeinschaftlich an dem Gotteshause bauten, der Streit über die gemischten Ehen in jenem Römischen Sinne wieder ausbräche, wodurch die innere Lüge und der jammervolle Gegensatz zwischen der innern Gesinnung und den äußern Worten und Thaten so recht grell ans Tageslicht getrieben würde. In der That, es würde dies die schönste Komödie sein, die in Deutschland je aufgeführt wäre.

Stuttgart, vom 6. Juli.

(Schw. M.) Bei der motivirten Abstimmung über das Budget am 27sten v. M. war nur eine Stimme, welche mit Nein antwortete, nämlich die des Abg. Duvernoy. Er begründete sein Votum durch folgende Worte: Einem Regierungssysteme, welches gegen den §. 28 der Verfassungs-Urkunde im tiefen Frieden die Censur, namentlich auch in Betreff der innern Verhältnisse, mit Vorliebe hegt und pflegt; einem Regierungssysteme, das den privilegirten Klassen der Staatsgesellschaft zu den früheren Vorrechten neue bereitwillig gewährt, dem übrigen Theile des Volkes aber alte, auf Sitte, Herkommen und Gesetz beruhende Gerechtsame zu entziehen kein Bedenken trägt (ich erinnere an die Aufhebung der Wahl zu Hilfsbeamten für die den Gemeinde-Obrigkeiten übertragene willkürliche Gerichtsbarkeit durch die Amtsversammlungen und an den zur Berathung vorliegenden Entwurf eines Zusatzgesetzes zu dem Verwaltungs-Edikte), vermag ich nicht durch die Steuerbewilligung meine Huldigung darzubringen. Auf die vorgelegte Frage sage ich — nach ruhiger, genauer Prüfung der Verhältnisse — nein!

Offenbach, vom 2. Juli.

(Hanauer Z.) Heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr, als gerade der Horizont mit Gewitterwolken umzogen war, wurde die Nachbarschaft des Theatergebäudes durch einen furchtbaren Knall in Schrecken gesetzt, welchen man selbst in den entferntesten Theilen unserer Stadt wahrgenommen hatte. In dem daselbst befindlichen Etablissement des Herrn Hauff war der Deckel des Kessels, welcher die Dämpfe für die Maschinen der Webstühle entwickelt, trotz der zu seiner Befestigung dienenden Schrauben, der starken Gewichte und Steine, womit er beschwert war, in die Höhe geflogen. Die Explosion hatte eine solche Erschütterung in den zunächststehenden Häusern hervorgebracht, daß deren Bewohner ihre eigenen Dächer zusammengestürzt wähnten. Andere glaubten, der Blitz habe eingeschlagen. Das ganze Gebäude, in welchem sich der Dampfkessel befand, war demolirt, die schwersten Gewichte waren durch das Dach geflogen und die zum Trocknen über den Kessel gehängten Garne weit weg über die höchsten Häuser geschleudert worden. Zum Glück befanden sich gerade keine Arbeiter und auch sonst Niemand in der Nähe und es ist also kein weiteres Unglück zu beklagen, was man indessen nur dem Zufall und dem Umstande zu danken hat, daß der Dampfkessel nicht in dem eigentlichen Fabrikgebäude, sondern in einem besonders zu diesem Zwecke hergestellten, sich befunden hatte. Es mag dies Beispiel eine Mahnung sein, mit welcher Vorsicht man bei Anlegung solcher Triebwerke zu verfahren habe.

Wien, vom 3. Juli.

Dem Vernehmen nach ist der nächste Ungarische Reichstag auf den 1. Mai des künftigen Jahres festgesetzt. Das Königl. Einberufungsschreiben wird demnächst veröffentlicht werden. Man erwartet stürmische Debatten, wie sich schon aus den Ungarischen Journalen über die Comitats-Versammlungen ergiebt. Der Reichstag wird sich in Preßburg versammeln. Der Erzherzog Palatinus arbeitet hier unablässig mit den Ungarischen Referenten der Ungarischen Hofkanzlei. — Fürst Metternich geht erst Ende Juli auf seine Güter, eben so der Staatsrath Fürst Collowrath. Es scheint, beide Staatsmänner gehen erst fort, wenn die große Frage des Tages, die Tracen der Eisenbahnen nach Prag und Triest festgesetzt, und man glaubt, daß Mitte Juli über sämmtliche Projekte ein definitiver Entschluß gefaßt sein dürfte. Fürst Paul Esterhazy geht im Juli nach Marienbad. Zu seinem Nachfolger am Englischen Hofe soll der bisherige Minister und Gesandte am Niederländischen Hof ernannt sein.

Triest, vom 26. Juni.

Die Allgem. Zeitung enthält folgende Notizen über die jetzige Handels-Krise der Stadt Triest: „Der Luxus hatte sich hier auf eine schier beispiellose Höhe verstiegen, es schien Geld zu regnen, und über Nacht wie die Schwämme schossen neue Häuser auf, groß wie Paläste, ausgestattet mit allem, was gewöhnlich nur in großen, reichen, brillanten Palästen zu finden ist; jeder Fels, der sich zum Aufbau von Häusern, Villen, Magazinen 2c. schicken wollte, ward von den Spekulanten, die da blindlings kauften, mit Gold bedeckt, in der Hoffnung, in der Zuversicht, daß es in kurzem hundertfache Prozente tragen werde. Es war ein Rausch, ein allgemeiner, denn selbst der Fakin, der Lastträger, war im Stande oder entblödete sich nicht, in einem Tage für einen Zwanziger Cigarren zu verrauchen. Man genoß außerordentlich und lebte dabei in der Hoffnung auf noch viel schönere Tage, hoffte unter anderem, Triest könne die Residenz eines Erzherzogs, eines Königs von Illyrien werden. Der brillante Geschäftsgang berechtigte zu den schönsten Erwartungen, entschul-

digte die übertriebensten Ausgaben, und wo uns Fortuna des Ueberlegens überhebt, was brauchen wir da zu überlegen? Fortuna ist aber ein launiges Weib — doch eben deswegen, weil sie ein solches ist, dürfen wir denken, daß sie bald wieder gut mache, was sie durch ihr plötzliches Schwinden so böse gemacht. Auf einmal erhielt das Luftgebäude einen Stoß, einen sehr derben, und da sitzen sie nun daneben und in den öde gewordenen Thorwegen, nicht etwa auf Tröstendes harrend, sondern bange, es könne noch ärger kommen. Fallimente brachen ein, draußen und zu Haus, die Levante zog sich, wenn auch nicht gänzlich, doch auf größere Entfernung zurück, Konstantinopel kehrte sich den Donau-Dampfschiffen zu, die Eisenbahnen von Deutschland brachten Hamburg in nähere und um so schädlichere Konkurrenz u. s. w. Denn wo ein Unheil kommt, pflegt es nicht allein zu kommen, und wenn mehrere gleich auf einmal kommen, ziehen sie nach sich ein unzähliges Gefolge. Nur noch eine Hoffnung, sagt man, bleibt: die Wien-Triestiner Eisenbahn."

Brüssel, vom 6. Juli.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind gestern aus England zurückgekehrt. Man glaubt, daß der König nach einem kurzen Aufenthalte in den Ardennen sich nach Paris begeben werde, wegen der Verordnungen in Betreff des neuen Zoll-Systems von fremden Leinen. Diese neuen Anordnungen sind zwar zunächst gegen England gerichtet, aber Belgien und insonderheit Flandern werden am ärgsten dadurch getroffen. Es heißt, die Maßregel sei in Hinsicht auf Belgien nur provisorisch, und würde am 20. d. M. aufhören, wenn bis dahin die Unterhandlungen wegen eines Handels-Vertrags zu Stande kämen. Allein man glaubt hiesigerseits, daß es zu einem solchen Vertrage schwerlich kommen werde. Die Forderungen, welche Frankreich stellt, sind zu übermäßig, und die Vortheile, die es dagegen Belgien einräumen will, zu unbedeutend. Um nur eines Punktes zu erwähnen: es wird gefordert, Belgien soll die Französischen Weine um 4 Fr. den Hectolitre herabsetzen; das würde schon für die 100,000 Hectolitre, die nach mäßiger Berechnung eingeführt werden, jährlich um 400,000 Fr. die Staats-Einkünfte vermindern. Dafür will Frankreich den Einfuhrzoll der Flämischen Garne und Leinewand nicht etwa herabsetzen, sondern nur auf dem Fuße belassen, wie er seit 1836 war. Dabei reden wir nicht einmal von seinen Forderungen für Seiden- und Modewaaren, so wie von denen gegen den Nachdruck rc. Man hält sich hier fast allgemein davon überzeugt, daß bei Frankreich keine andere Absicht vorherrscht, als die Belgische Industrie zu stürzen und das Land zu zwingen, sich Frankreich in die Arme zu werfen; denn Frankreich wird eher Alles aufgeben, als seine Träume von der natürlichen Grenze bis an den Rhein, und das Französische Ministerium benutzt uns, um sich populair zu machen bei den Wahlen. Hier wird man es aber eher zu dem Aeußersten kommen lassen, und nicht nur lieber die Bedingungen des Deutschen Zoll-Vereins annehmen, sondern sogar sich lieber mit Holland vereinigen, als sich zu einer Französischen Provinz erniedrigen lassen. Mit Ausnahme der Französischen Partei, die nicht bedeutend ist, sind daher alle anderen einverstanden, sich zu widersetzen. Die Geistlichkeit ist um so mehr dagegen, da ihre Versuche, sich in Frankreich mehr Anhang zu verschaffen, nicht gut von Statten gehen.

Man liest in der Emancipation: "Wir haben gestern von sonderbaren Gerüchten gesprochen, die in Umlauf sind, und denen zufolge die Polizei auf den Spuren politischer Umtriebe wäre. Man fügt hinzu, es sei in einigen Straßen der armen Stadtviertel von Brüssel Gold ausgetheilt worden. Es ist dagegen eine Art Benachrichtigung an einige Bürger gerichtet worden, ohne daß man den Ursprung dieser Druckschrift andeutet. Es heißt darin, es solle sich keiner verleiten lassen, sich nach einer verdächtigen Versammlung zu begeben, man wolle Schlingen legen, ein Dämon bearbeite die Belgier, man wolle Familien in's Unglück stürzen, um eine Anarchie zu Gunsten des Königs Wilhelm II. von Holland oder wenigstens in seinem Namen, hervorzurufen, und gelänge es auch, so würde eine Französische Armee den Aufruhr sofort ersticken. Sollte man sich im Interesse des Despotismus der Familie Nassau opfern? u. s. w." Unterzeichnet ist: Ein Patriot.

Paris, vom 6. Juli.

Die Königin Christine hat gestern das Schloß Malmaison bezogen, um daselbst den Sommer über zu verweilen. Sie hat diese Residenz nicht, wie früher das Gerücht verbreitet war, käuflich an sich gebracht; aber der in ihrem Namen unterschriebene Pacht-Kontrakt hat eben so gute Wirkungen gehabt, wie ein Kauf-Kontrakt; denn er hat jene Residenz, an die sich so viele Erinnerungen knüpfen, vor Zerstörung bewahrt. Bei den Verschönerungs- und Ausbesserungs-Arbeiten, die auf Befehl der Königin vorgenommen wurden, sind alle Embleme, die an Napoleon und Josephine erinnerten, nicht allein beibehalten, sondern sorgfältig restaurirt worden. Der Conseils-Saal ist noch ganz so, wie ihn der Kaiser hatte einrichten lassen. Das Empfangs-Zimmer ist im Geschmack der damaligen Zeit möblirt, und auf dem Kamin steht eine sehr schöne bronzene Statue des ersten Konsuls.

Im Commerce liest man: "Das Comité der Befestigungen hat die Höhen von Ville-d'Avray, hinter dem Park von St.-Cloud, zur Errichtung einer Bastille bezeichnet, welche ihre Feuer mit

den Forts des Mont-Valerien und von Issy kreuzen wird. Die Feuer dieses Forts werden keine ernstliche Gefahr für die Hauptstadt darbieten; allein sie werden den Vortheil haben, die Straßen von Beauce und von Cherbourg, Versailles, St. Cloud, Meudon, Sevres und Ville-d'Avray zu beherrschen. Von einer anderen Seite hat man schon die Pläne einer neuen Bastille im Norden, welche die Mauern des Dorfes des Vertus berührt, aufgenommen; dieses Fort wird seine Feuer mit dem Fort des Osten, zu St.-Denis, und dem Fort von Romainville kreuzen. Die Königliche Bastion im Gehölze von Boulogne ist beinahe beendigt. Man hat auf der Spitze seines Hauptwinkels eine dreifarbige Fahne aufgepflanzt, auf welcher man die Worte „es lebe der König!" liest. Man hat die Arbeiten an der fortlaufenden Ringmauer diesseits des Thores Maillot, einige hundert Schritte vom Triumphbogen de l'Etoile, begonnen. Viele zu Sablonville gehörende Häuser sind schon niedergerissen oder im Niederreißen begriffen. Die Thätigkeit, die man den Arbeiten bei einer so hohen Temperatur, wie die gegenwärtige, aufprägt, kann nur traurige Resultate für die Regimenter haben, die man bei denselben verwendet. Man zählt eine große Anzahl Kranker in den Spitälern oder in den Regiments-Krankenhäusern."

Der Courrier français sagt über Sir R. Peel's Aeußerungen in Bezug auf Polen: „Welchen Nutzen kann dieses nachträgliche Bedauern stiften? Hätte England damals, als die Polnische Revolution ausbrach und die Juli-Regierung von einem liberalen Geiste beseelt war, sich treulich mit Frankreich vereinigt, wie es aufgefordert wurde: so würden diese beiden Mächte im Stande gewesen sein, dem Kampfe gleich anfangs ein Ende zu machen, oder doch mindestens zu verhindern, daß der Sieg in eine unversöhnliche Rache ausarte. Diese nachträglichen Protestationen des Englischen Ministeriums gleichen allzu sehr denen, die unsere Kammern jährlich in ihre Antworts-Adressen aufnehmen. Sie dienen blos dazu, den Zorn der Russen gegen die Polen noch mehr anzuregen. Solche Meinungs-Aeußerungen über diesen Gegenstand hätten entweder weit früher stattfinden oder jetzt minder furchtsam geschehen müssen, um sich beim Kaiser Nikolaus Gehör zu verschaffen."

London, vom 8. Juli.

Am Sonnabend begnadigte die Königin den verworfenen Francis und verwandelte seine Todesstrafe in lebenslängliche Deportation, damit selbiger in einer der strengsten Strafcolonien Australiens zu harten Arbeiten angehalten werde. Die Königl. Gnade hat jedoch schlechte Früchte getragen, denn schon am Sonntag fand der neue Mordversuch statt.

John Francis ist vorgestern früh von Newgate, mit schwerem Eisen gefesselt, in einer Miethskutsche nach der südwestlichen Eisenbahn-Station und von da nach Gosport gebracht worden, von wo er an Bord des Verbrecherschiffs „York" nach Australien übergeführt werden soll. Am Montag hatte man ihm gestattet, von seinen Altern Abschied zu nehmen.

Wie verlautet, ist die Anklage auf Hochverrath gegen John Bean aufgegeben worden, und es sollte ihm blos der Prozeß wegen eines strafbaren Vergehens (misdemeanour) gemacht werden; da nun in einem solchen Fall der Angeklagte gegen Bürgschaft vorläufig seine Freiheit erhalten kann, so wäre dem Gefangenen, wie der Berichterstatter eines ministeriellen Blattes meldet, eröffnet worden, daß er freigelassen werden könne, wenn er im Stande sei, zwei Bürgen mit einer Caution von 250 Pfd. für sein Wiedererscheinen vor der nächsten Gerichts-Session zu stellen.

St. Petersburg, vom 5. Juli.

Se. Majestät der König von Preußen verweilen noch im Kreise der Kaiserlichen Familie zu Peterhof und genießen fortwährend der besten Gesundheit.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 11. Juli. Se. Majestät der König haben in Betreff der Beziehung des Bischofs der vereinigten Kirche von England und Irland in Jerusalem zu den Deutschen Gemeinden evangelischer Konfession in Palästina nachstehenden Allerhöchsten Befehl an den Minister der geistlichen Angelegenheiten zu erlassen geruht: „Ich übersende Ihnen hierbei ein Schreiben des Primas von England, Erzbischofs von Canterbury, welches die bestimmten Vorschläge enthält über das Verhältniß des Bischofs der vereinigten Kirche von England und Irland in Jerusalem zu den Deutschen Gemeinden evangelischer Konfession in Palästina, welche sich der Jurisdiktion des Letzteren zu unterwerfen geneigt sind. Sie werden daraus entnehmen, daß der genannte Prälat den Gemeinden des Deutschen protestantischen Bekenntnisses in Palästina den Schutz und die hirtliche Fürsorge des Englischen Bischofs zu Jerusalem zusichert, ohne andere Bedingungen zu machen, als solche, welche die Ausübung dieses Schutzes selbst erfordert. Eine Veröffentlichung dieser Vorschläge wird am geeignetesten sein, die Mißverständnisse Wohlmeinender zu beseitigen und die Verdrehungen und Verläumdungen Böswilliger unschädlich zu machen. Wenn auch zur Zeit noch keine Deutsch-evangelischen Gemeinden in Palästina sich befinden, sondern die Bildung derselben unter dem Einflusse der sie begünstigenden Umstände erst noch zu erwarten ist, so werden doch schon jetzt Kandidaten der Deutsch-protestantischen Kirche, welche das wachsende Interesse an dem Werke der Missionen zur Bekehrung der Juden nach Palästina führt,

es für sehr wünschenswerth halten, von den in dem Schreiben des Erzbischofs von Canterbury enthaltenen Anerbietungen Gebrauch zu machen, und mittelst des sich anzueignenden Schutzes und der Fürsorge des Bischofs der vereinigten Kirche von England und Irland in Jerusalem ihrer Wirksamkeit eine freiere Bahn und einen segensreicheren Erfolg zu bereiten. Ich bin gern geneigt, Kandidaten dieser Art, wenn sie von der Behörde geprüft und qualifizirt erachtet worden sind, insbesondere ihre feste Begründung in dem evangelischen Glauben nach dem Lehrbegriff der Augsburgischen Konfession zuvor nachgewiesen haben, in angemessener Art zu unterstützen und trage Ihnen auf, Mir dergleichen zu bezeichnen.

Danzig, den 28. Juni 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staats-Minister Eichhorn."

(Uebersetzung.)

Lambeth, den 18. Juni 1842.

Sire! Da es mir wünschenswerth erscheint, daß Ew. Majestät von dem Verhältnisse, worin die Deutschen Gemeinden in Palästina zu dem Bischofe der vereinigten Kirche in England und Irland in Jerusalem stehen werden, eine vollständige Kenntniß erhalten, so lege ich ehrerbietigst folgende Vorschläge vor, welche, wie ich hoffe, Ew. Majestät genehm sein werden. Der Bischof wird es für seine Pflicht erachten, alle die Gemeinden des Deutschen protestantischen Bekenntnisses, welche sich innerhalb des Bereichs seines Sprengels befinden und geneigt sind, sich seiner Gerichtsbarkeit zu unterwerfen, in seine oberhirtliche Fürsorge und seinen Schutz zu nehmen, und wird denselben allen in seiner Macht stehenden Beistand leisten. In diesen Gemeinden wird die von mir sorgfältig durchgegangene Deutsche Liturgie, welche aus den in Eurer Majestät Landen kirchlich rezipirten Liturgieen entnommen ist, bei der Feier des Gottesdienstes von Geistlichen angewendet werden, die nach folgenden Grundsätzen angestellt worden sind. Kandidaten des heiligen Predigtamts von Deutscher Zunge, welche dazu Ew. Königl. Majestät Erlaubniß erhalten hab.n, werden dem Bischofe das Zeugniß einer von Ew. Majestät zu bestimmenden Behörde vorlegen, worin ihr guter Wandel und Aufführung, sowie ihre Befähigung für das geistliche Amt in jeder Beziehung bezeugt wird. Der Bischof wird natürlich Vorsorge treffen, bei jedem ihm also präsentirten Kandidaten von dessen Befähigung für die besonderen Pflichten seines Amtes, von der Lauterkeit seines Glaubens und von seinem Verlangen, die Ordination von den Händen des Bischofs zu empfangen, sich zu überzeugen. So wie der Bischof die Ueberzeugung über diese Punkte gewonnen hat, wird er den Kandidaten auf die Unterschrift der drei Symbole, des apostolischen, nicänischen und athanasischen, ordiniren, und ihm auf die eidliche Zusicherung des kirchenordnungsmäßigen Gehorsams gegen den Bischof und seine Nachfolger die Erlaubniß zur Ausübung seines Amtes ertheilen. Was die Confirmation junger Personen in solchen Gemeinden in Palästina betrifft; so wird der Geistliche der Gemeinde in hergebrachter Weise dieselben zu diesem Zwecke unterrichten, die erforderliche Prüfung mit ihnen vornehmen, und von ihnen in Gegenwart der Gemeinde, das Bekenntniß ihres Glaubens empfangen. Sie werden alsdann dem Bischof vorgestellt werden, welcher die Handlung der Confirmation nach der Form der Liturgie der vereinigten Kirche von England und Irland vollziehen wird.

In tiefster Ehrfurcht habe ich die Ehre zu verharren, Sire

Ew. Maj. aufrichtigster und unterthänigster Diener

(gez.) W. Canterbury.

An

Se. Majestät Friedrich Wilhelm den Vierten, König von Preußen.

— Ein eben so interessanter als militairisch wichtiger Versuch hat am 5. Juli Nachmittag auf der Berlin-Potsdamer Eisenbahn stattgefunden. Es handelte sich darum, die Benutzung der Eisenbahnen zu kriegerischen Zwecken auch auf den Transport von Artillerie-Material auszudehnen, ein Thema, das überhaupt in jüngster Zeit vielfach besprochen und von Schriftstellern nach vielen Seiten hin beleuchtet worden ist. — Zu dem Ende wurde in Gegenwart und unter Leitung mehrerer dazu beauftragten Herren Artillerie-Offiziere aller Grade enie mit allen ihren Fahrzeugen und sonstigen Ausrüstungs-Gegenständen völlig versehene Batterie 12-Pfünder, nebst den dazu gehörigen Mannschaften und einer, jedoch geringern, Anzahl Pferde, auf einem aus den Transport-Wagen der Gesellschaft gebildeten Eisenbahnzug aufgeladen, und demnächst nach Zehlendorf hin- und zurückgefahren. — Der aus 21 Wagen bestehende Zug wurde von einer Locomotive gezogen, und legte den erwähnten Weg jedesmal in circa 20 Minuten zurück. Der Versuch, der in seiner Ausführung einen ganz eigenthümlichen Anblick darbot, lief ohne Störung glücklich ab, und dürfte für die Ausführbarkeit der in Rede stehenden Aufgabe ein nicht unwesentliches Zeugniß abgeben können.

— (H. C.) Man sieht jetzt bereits, obgleich noch als große Seltenheit, einige jener kleinen Silbermünzen, 2½ Sgr. an Werth, von denen, wie man hört, unsere Münze in dem Augenblicke beschäftigt ist, für 1 Mill. Thlr. zu schlagen. Die bisherigen Zweigroschen-(Courant) Stücke sollen nach und nach eingezogen, jene 2½ Silbergroschen-Stücke aber bereits den 1. Januar 1843 in Umlauf gesetzt werden. Sie sind von sehr hübschem Gepräge und etwas kleiner als ihre Vorgänger.

— Sehr viele Menschen wandern jetzt nach dem sogenannten Wollankschen Weinberge, einem Vergnügungsorte vor dem Rosenthaler Thore auf der Ostseite der Stadt, wo zwei aus der Heidenzeit herstammende, kürzlich bei dem Abbrechen eines Gebäudes ausgegrabene Urnen zur Ansicht des Publikums ausgestellt sind.

Breslau, 6. Juli. (L. A. Z.) Das neue Judengesetz ist vielfach besprochen worden, und dennoch wurde dasselbe bisher immer nur aus dem praktischen Gesichtspunkte betrachtet, und deshalb fielen immer schiefe Urtheile auf die Regierung, die doch nur den praktischen Weg gehen kann. Notorisch ist es, daß in dem, im Allgemeinen gemüthlich guten Preußischen Volk eine dumpfe Stimmung gegen die Juden fortlebt und an denjenigen Orten, die man als Judenstädte bezeichnen kann, in Haß übergeht, der in demselben Maße wächst, als sich die Juden vermehren und als man sie allseitig kennen lernt. Dies ist eine Thatsache, die eine vorsichtige Regierung berücksichtigen muß, wenn sie nicht Excesse und vielleicht den Untergang der Schützlinge herbeiführen will. Nun bezeichnen die Publicisten diese Stimmung häufig mit einem von den Vätern ererbten Wahne, mit Religionshaß u. dergl. Dies ist falsch. Was die Juden bei dem moralischen und religiösen Volke verhaßt macht, das ist — die Arroganz der halbgebildeten, die unbeschreibliche Immoralität der mittlern und niedern Klasse. Wenn die Zeitungen und Zeitschriften erweisen, in welchem frechen Tone Juden öffentlich gegen die Christen, unter deren Schutz sie leben und von denen sie kaum ein Siebenundsiebzigstel ausmachen, zu sprechen wagen bei dem geringsten Anlasse, während sie dabei stets über Druck, Härte und Willkür klagen, so wird man glauben, daß dieses Betragen im Privatleben viel unausstehlicher wird und fast täglich in Exceß ausartet. Nun denke man sich diese Kaste als legitimirte Befehlende: und die Folgen werden Jedem klar werden. Ueber die Immoralität der mittlern und niedern Klasse zu sprechen ist hier nicht der Raum zu gewinnen. Mithin ist, vom praktischen Gesichtspunkt aus betrachtet, die Handlungsweise unserer Regierung gegen die Juden höchst preiswürdig: denn in der Gesetzgebung ist sie dem dermaligen Stande der Juden vorausgeeilt und hat ihnen eine solche Stellung gegeben, daß sie sich religiös und moralisch befähigen können, einst in die große rechtliche und gebildete Klasse der Christen einzutreten; in religiöser Hinsicht schützt sie die Juden vor jedem An- und Eingriff und läßt dem Cultus völlige Freiheit zu zeitgemäßer Entwickelung, und in Bezug auf die gesellige Stellung zeichnet sie Diejenigen, die wirklich in Kenntniß, Bildung des Geistes und Herzens dem großen schwerfälligen Troß vorausgeeilt sind, sehr aus durch Ehren und Ehrenstellen, Orden, Titel und Begünstigungen aller Art. Deshalb klagt der wahrhaft gebildete und kenntnißreiche Jude eben so wenig wie der immoralische Troß, welch letzterer in der milden Preußischen Gesetzgebung immer so viele Hinterthüren für begangene Ungehörigkeiten findet, daß er sich täglich mehr bereichern kann. Die Klagen, immer auf Sophismen basirt, kommen stets von denjenigen Juden, die Aufblähen für Kenntnißfülle, Arroganz für Muth, Heuchelei für Ergebenheit hält, und daher sind diejenigen öffentlichen Organe zu beklagen, die nothgedrungen oder aus gewissen Ursachen viele Juden-Deklamationen aus Preußen aufnehmen müssen, weil sie unserer preiswürdigen Regierung ihr gutes Werk erschweren und sich zugleich bei den unabhängigen und moralischen Christen aller Stände verhaßt machen. Die obigen Angaben sind Thatsachen, wogegen sich nichts aufbringen läßt, und daß das neue Judengesetz den moralischen, geselligen und religiösen Zustand der Juden zu verbessern strebt, ist auch eine Thatsache, und daher wird sich gegen dieses Gesetz ebenfalls nichts sagen lassen, vielmehr muß jeder Rechtliche die Emanation desselben recht bald wünschen.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	12.	28″ 2,0‴	28″ 1,5‴	28″ 1,4‴
	13	28″ 1,8‴	28″ 2,7‴	28″ 3,5‴
Thermometer nach Réaumur	12	+ 11,1°	+ 19 6°	+ 16 0°
	13	+ 12,8°	+ 16 6°	+ 14,1°

General-Versammlung.

Das unterzeichnete Comité ladet hierdurch alle Mitglieder des Missions-Vereins zu einer General-Versammlung ein, welche behufs einer Wahl eines neuen Comités dieses Vereins am Donnerstag den 14ten Juli, Nachmittag um 5 Uhr, im Gymnasial-Gebäude stattfinden wird.

Stettin, den 8ten Juli 1842.

Das Comité des Hülfs-Vereins zur Beförderung evangelischer Missionen unter den Heiden.

Offizielle Bekanntmachungen.

Der Kaufmann Johann Friedrich Zanzig hierselbst und dessen Braut, die Wittwe des Möbelhändlers Hansen, Charlotte Wilhelmine Bertha, geborne Ramm, haben die hier unter Eheleuten nicht eximirten Standes geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Stettin, den 17ten Juni 1842.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Für Bienenzüchter.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Die neuesten Erfahrungen

in der Bienenzucht,

mit besonderer Rücksicht auf die künstliche Vermehrung

der Bienen. Leichtfaßlich für alle Diejenigen bearbeitet, welche ohne viele Zeitverschwendung Bienen nicht blos zum Vergnügen, sondern auch mit Nutzen halten wollen, von E. F. Hoffmann. 8. Preis 15 sgr.

Diese Schrift darf unbedingt als die neueste und beste über die Bienenzucht angesehen werden; denn sie ist rein aus der Erfahrung entsprungen. Der Verf. hat die verschiedenen neueren Ansichten und Vorschläge alle geprüft und das Beste stets sich zu eigen gemacht.

Nicolai'sche Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes vorräthig, in Stettin in der Unterzeichneten:

Physikalisch-chemisches Hülfsbuch,

die verschiedenen Eigenschaften und chemischen Prozesse aller ökonomisch-, pharmaceutisch- und technisch wichtigen Körper auf anschauliche Art zu bequemer Uebersicht darstellend; von ZENNECK, Professor der Chemie in Stuttgart.

21 Bogen im grössten Octav. 1842. Maschinen-Velinpapier. Sauber geheftet. 2 Thlr. $22\frac{1}{2}$ sgr.

Durch das vorliegende, mit eben so grossem Fleiss als tiefer Sachkenntniss ausgearbeitete physikalisch-chemische Hülfsbuch hat sich der Herr Verfasser ein um so grösseres Verdienst erworben, als er diese seine Arbeit in eine leicht übersichtliche Form, und zwar, sehr zweckmässig, in vier Abtheilungen gebracht hat, denen dann noch eine Sammlung von 87 Schematen, als räumlich-sinnliche Darstellungen chemischer Prozesse, folgt, wodurch nicht bloss dem Lernenden im Fache der Physik und Chemie manche verwickelte Veränderungen bei dergleichen Prozessen verständlich gemacht, sondern auch dem Lehrer die Mittel an die Hand gegeben werden, wie er dieselben am deutlichsten erklären kann. Ref. trägt daher kein Bedenken, dieses so nützliche Buch, dessen Preis, abgesehen von dem kostspieligen Druck, überaus billig ist, aufs Angelegentlichste zu empfehlen, und bemerkt dabei nur noch, dass die äussere Ausstattung wahrhaft elegant zu nennen ist. M——.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstrasse No. 464, am Rossmarkt,
in Stettin.

Bei uns ist zu haben:

Anweisung zur Kunststrickerei.
4 Hefte 10 sgr.

Die Buchhandlung von Ferd. Müller & Comp.
in Stettin, im Börsengebäude.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Eine nützliche Schrift für Conditoren, Bäcker und Branntweinbrenner ist:

Der wohlerfahrene Hefenfabrikant,
oder gründliche Anweisung,

die Holländische Preßhefe nach einer verbesserten und sehr vortheilhaften Methode zu bereiten, so wie auch die besten Arten flüssiger Hefen, die bei der Weißbäckerei angewandt werden, auf eine leichte Weise und mit unbedeutenden Kosten zu jeder Zeit selbst zu verfertigen, die Hefen zu prüfen, ob sie gut sind, sie aufzubewahren, und schlechte oder verdorbene Hefen wieder brauchbar zu machen. Nebst Anweisung zur Bereitung künstlicher Hefen oder Gährungsmittel für Branntweinbrennereien.

Von August Lehmann,
praktischem Fabrikanten.
Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

So eben erschien und ist bei uns vorräthig:

Der große Brand in Hamburg.
(Bild, nicht Plan.)
Von einem Augenzeugen aufgenommen.
schwarz à 5 sgr. color. à $7\frac{1}{2}$ sgr.

Ein eben so geistreich, als lebendig aufgefaßtes Tableau dieses Schreckens-Ereignisses.

Die Buchhandlung von Ferd. Müller & Comp.
in Stettin, im Börsengebäude.

Entbindungen.

Heute früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau, Caroline, geb. Thoms, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies statt besonderer Meldung.

Stettin den 13ten Juli 1842. E. Voß.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bei der nach Beschluß der Aktionaire erfolgten Auflösung der Stettiner Bleiweiß-Fabrik werden die unbekannten Gläubiger der Gesellschaft aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Directorio zu melden und die Berichtigung jeder liquiden Forderung sofort zu gewärtigen. Geschieht dies nicht binnen 3 Monaten, so wird die Theilung des Gesellschaftsvermögens veranlaßt werden, und die Gläubiger werden sich dann nur an jeden einzelnen Actionair für seinen Antheil halten können.

Stettin, den 30sten Juni 1842.
Die Direction der Stettiner Bleiweiß-Fabrik.
E. Rahm. G. Becker. G. W. Rahm.

Ein noch gut erhaltener Reisewagen, zwei- oder viersitzig, wird zu kaufen gesucht beim Sattlermeister Heinze, kleine Domstraße No. 771, dem Gymnasium gegenüber.

Versicherungen.

Ich empfehle der Theilnahme eines geehrten Publikums folgende durch mich vertretene Societäten:

die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld, deren Solidität durch langjährige Erfahrung bewährt ist, und deren Prämien so billig sind als bei irgend einer anderen, sie sei auf Gegenseitigkeit und Rückgewähr gestellt oder nicht,

die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, welche unter spezieller Inspektion des Staats steht, die niedrigsten Prämien berechnet und bereits in diesem Jahre mit ihren Dividenden-Vertheilungen begonnen hat,

die Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt, deren bedeutendes Fortschreiten das allgemeine Anerkenntniß ihrer Nützlichkeit bezeugt, und deren dritter Rechenschafts-Bericht für die Theilnehmer bei mir bereit liegt, und

die Nieder-Rheinische Güter-Assecuranz-Gesellschaft in Wesel, welche unter gleichen Bedingungen und Prinzipien, als die Preußische See-Assurance- und die Triester Societät jeden See-Risico, mit vorläufiger Ausnahme des Casco, und außerdem jede Strom- und Land-Gefahr zu den billigsten Prämien übernimmt.

Stettin, den 14ten Juli 1842.

A. Lemonius.

Der Gasthof im Fürstenhause in Putbus,

welchen ich übernommen, bietet, neu und elegant ausgestattet und durch seine Lage an der Promenade, jetzt alle Annehmlichkeiten dar, und ich erlaube mir daher denselben, so wie den Speise-Salon im Fürstlichen Park, dem verehrten Publikum gehorsamst und angelegentlichst zu empfehlen; fest überzeugt, daß es mir gelingen wird, durch reelle und gute Bedienung die Zufriedenheit der mich mit ihrem Besuche Beehrenden zu erwerben. Putbus auf Rügen, im Juli 1842.

Lejeune.

Zahnärztliche Anzeige.

Von meiner Geschäftsreise zurückgekehrt, bin ich für Zahnpatienten Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 8 Uhr in meiner Wohnung, Kohlmarkt No. 431, eine Treppe hoch, anzutreffen.

Hoffmeister, praktischer Zahnarzt.

TIVOLI.

Kommenden Sonntag **Tanz**, wozu einladet

F. N. Herbst.

Sonntag den 17ten d. Mts. wird das Musikcorps der reitenden Artillerie in Möhringen wieder Unterhaltungs-Musik vortragen. F. C. Markurth.

Lotterie.

Zur 1sten Klasse 86ster Lotterie, deren Ziehung am 14ten d. M. in Berlin beginnt, sind noch Loose zu haben bei F. C. Rolin,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Am 8. Sonntage nach Trinitatis, den 17. Juli, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8¾ U.
" Bischof Dr. Ritschl, um 10½ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um 1¾ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Succo.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um 8¾ U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Kandidat Strehtz, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 13. Juli 1842.

Weizen,	2	Thlr.	22½	sgr.	bis	2	Thlr.	27½ sgr.
Roggen,	1	"	17½	"	"	1	"	21¼ "
Gerste,	1	"	2½	"	"	1	"	7½ "
Hafer,	1	"	1¼	"	"	1	"	2½ "
Erbsen,	1	"	17½	"	"	1	"	22½ "

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 12. Juli 1842.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	—
St. Schuld-Sch. zu 3½ pCt. abgestempelt	*	103⅞	103⅜
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	102⅞	102⅜
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	86	85½
Kurmärkische Schuldverschreibungen	3½	102	101½
Berliner Stadt-Obligationen	4	104	103½
do. do. zu 3½ % abgest.	*	102½	102
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	103	—
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	107	106½
Ostpreussische do.	3½	103⅞	103⅜
Pommersche do.	3½	103¼	—
Kur- und Neumärkische do.	3½	103⅜	—
Schlesische do.	3½	—	102¾
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	127¾	126¾
do. do. Prior.-Actien	4½	—	102½
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	116½	115½
do. do. Prior.-Actien	4	-	102½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	104⅞	103⅞
do. do. Prior.-Actien	4	102¾	102¼
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	85¼	84¼
do. do. Prior.-Actien	5	99¼	98¾
Rheinische Eisenbahn	5	94¾	93¾
do. Prior.-Actien	4	100	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	9⅞	9⅜
Disconto	—	3	4

*) Der Käufer vergütet die abgelaufenen Zinsen à 4 pCt., und ausserdem ½ pCt. pro anno bis 31. Dezember 1842.

Beilage.

Beilage zu No. 84 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.

Vom 15. Juli 1842.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation.

Die nachbenannten verschollenen Personen:

1) der Matrose Gottfried Marten aus Henkenhagen, für welchen sich 7 Thlr. 19 sgr. in unserm Depositorio befinden,
2) der ehemalige Bombardier Carl Zweitinger, ein Sohn des verstorbenen Salinenfactors Zweitinger, welcher im Herbst 1830 zuletzt von Hamburg aus Nachricht gegeben hat und ein Vermögen von 715 Thlr. besitzt,
3) der Seefahrer Johann Christian Jahn, ein Sohn des Breitschneiders Johann Michael Jahn, dessen Vermögen 37 Thlr. 15 sgr. beträgt,
4) der Schiffer Heinrich Gottlieb Dopke,
5) der Matrose Christian Friedrich Waskow,
6) der Matrose Heinrich Twedt,
7) der Matrose Daniel Friedrich Thadewald,
8) der Matrose Johann August Schröder, welche ad 4 bis 8 am 7ten Oktober 1831 mit dem Schiffe „die Wohlfahrt" den hiesigen Hafen verließen, zuletzt am 28sten ejusd. auf der Rhede von Copenhagen gesehen und nicht zurückgekehrt sind,
9) der Johann Friedrich Wilhelm Gaub, welcher sich zuletzt zu Nieuwstar in der Holländischen Colonie Surinam aufhielt, seit 1829 keine Nachricht gegeben hat, und für den sich 300 Thlr. in unserm Depositorio befinden,

oder deren Erben, werden auf den Antrag ihrer hiesigen Verwandten aufgefordert, sich binnen 9 Monaten bei uns schriftlich oder persönlich, spätestens aber in dem anberaumten peremtorischen Termine

am 6ten März 1843, Vormittags 10 Uhr,

vor Herrn Land und Stadt-Gerichts-Rath Göhde im Instructionszimmer No. 2 persönlich, oder durch einen legitimirten Special-Bevollmächtigten, wozu wir ihnen die Justiz-Kommissarien Görsch und Reitzenstein vorschlagen, zu melden, widrigen Falles sie werden für todt erklärt und ihr Vermögen den erscheinenden nächsten Verwandten wird ausgehändiget werden.

Zugleich weisen wir die unbekannten Erben der am 21sten April 1832 hier mit Tode abgegangenen unverehelichten Anne Christine Schötzow, einer Tochter des verstorbenen Holzwärters Lorenz Schötzow, an, sich in diesem Termine zu melden, widrigen Falles deren Nachlaß von 3 Thlr. 23 sgr. als ein herrenloses Gut behandelt werden wird. Colberg, den 9ten Mai 1842.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastationen.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht zu Stettin soll das in der großen Wollweberstraße sub No. 581 belegene, den Schlossermeister Graenerschen Eheleuten zugehörige, auf 13,400 Thlr. abgeschätzte Haus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 21sten Dezember 1842, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst am grünen Paradeplatz sub No. 527 belegene, zur erbschaftlichen Liquidations-Masse des Geheimen Regierungs-Raths Meinecke gehörige Haus nebst Pertinenzien, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der General-Registratur einzusehenden Taxe auf 8190 Thlr. abgeschätzt ist,

am 16ten November 1842, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das sub No. 531 am Paradeplatz belegene, dem Konditor Juon gehörige Haus, welches nach der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe auf 6750 Thlr. abgeschätzt ist, am 13ten September 1842, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen See- und Handelsgerichte zu Stettin soll das auf der Oder am Zieseckeschen Holzhofe auf der Unterwiek liegende Schooner-Brigg-Schiff Henriette Ulrike, geführt vom Schiffs-Capitain Johann Friedrich Artel, nebst Zubehör, abgeschätzt auf 1655 Thlr. 18 sgr. 3 pf., zufolge der nebst Beilbrief und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am 3ten August d. J., Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Schiffsgläubiger werden hierdurch aufgeboten, sich spätestens in diesem Termine bei Vermeidung der Präclusion zu melden.

Subhastations-Patent.

Von dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst sollen die in der Feldmark des Dorfes Dargsow im Camminschen Kreise belegenen, der Concurs-Masse des Gutsbesitzers Gottlieb Klug zugehörigen 119 Morgen 154 □Ruthen Landungen, als:

a) 58 Morgen 102 □Ruthen Acker,
b) 61 „ 21 „ Weide und
c) — „ 31 „ Unland,

abgeschätzt auf 2271 Thlr. 21 sgr. 8 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, am

31sten August d. J., Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Greifenberg i. P., den 4ten Mai 1842.

Auktionen.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 16ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll auf dem hiesigen Königlichen Packhofe eine Anzahl Berliner Taschen-Kalender früherer Jahrgänge, die Geschichte Pommerns und Ansichten von Pommern und Rügen in Stahlstichen 2c. enthaltend, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Stettin, den 13ten Juli 1842.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Auktion.

Im Gasthofe zum grünen Baum in Möhringen sollen Donnerstag den 21sten Juli c., Vormittags 9 Uhr: 1 Wagenpferd, 3 einspännige Holsteiner Wagen, Geschirre, 1 Handschrootmühle, Spiritusfässer mit eisernen Reifen; ferner: Porcelain, Bunzlauer Geschirr, Lampen, Feuermaschinen, Gesindebetten, birkene Möbel, wobei: (1 Clavier), Sopha, Spiegel, Spinde, Tische, Stühle, ingleichen Haus-, Hof-, Stall-, Garten- und Küchengeräthschaften,
gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Reisler.

Auktion.

Es soll Mittwoch den 20sten Juli c., Vormittags 11 Uhr, auf dem Exercierplatze vor dem Berliner Thor: ein zum von Borgstedeschen Nachlaß gehöriges 6jähriges Pferd — brauner Wallach —
öffentlich und meistbietend versteigert werden.

Stettin, den 14ten Juli 1842. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Es sollen von den zu Alt-Tornei gehörigen Grundstücken circa 300 Morgen zwischen der Berliner und Pasewalker Chaussee und 200 Morgen rechts von der Pasewalker Chaussee, an der Grenze von Schwarzow, in einzelnen Parzellen von 5 bis 10 Morgen, welche zu Baustellen vorzüglich geeignet sind, unter den bei mir einzusehenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und habe ich zu diesem Zweck einen Termin auf den 25sten d. M., Vormittags 9 Uhr, in dem Alt-Torneischen Wohnhause angesetzt, zu dem ich zahlungsfähige Käufer hiermit einlade.

Stettin, den 9ten Juli 1842.

Fechtner, Gutsbesitzer.

Zum Verkauf des in der Nähe von Alt-Damm liegenden, mir zugehörigen Grundstücks »Jägersweil,« dessen Flächen-Inhalt im Hypothekenbuch zu 92 Morgen 44 □Ruthen angegeben ist, und wozu die nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, die mittlere und kleine Jagd gehören, habe ich einen Termin auf den 20sten d. M., Nachmittags 5 Uhr, auf dem Etablissement Jägersweil angesetzt und lade ich zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken ein, daß bei einem angemessenen Gebot der Contracts-Abschluß sofort erfolgen kann, und die Bedingungen des Verkaufs bei mir und bei dem Herrn Justizrath Herrmann in Stettin einzusehen sind. Alt-Torney, den 10ten Juli 1842.

Fechtner, Gutsbesitzer.

Indem ich beabsichtige, mein zu Grünhof sub No. 16 belegenes Grundstück, von 1 Morgen 24½ □Ruthen Umfang, welches mit einem Balconhause bebaut und zu einem Garten eingerichtet ist, und von welchem der Besitztitel auf meinen Namen berichtigt ist, an Ort und Stelle am 22sten dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen, lade ich zahlungsfähige Käufer zu dieser Licitation mit dem Bemerken ein, daß die Kaufbedingungen jederzeit bei mir und bei dem Herrn Justizrath Hermann zu Stettin eingesehen werden können.

Alt-Torney, den 14ten Juli 1842.

Fechtner, Gutsbesitzer.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Holländischen Klumpen-Thon bei

Rud. Christ. Gribel.

So eben empfingen wir wieder eine Sendung



Hanauer Filzhüte



in neuester Façon und empfehlen solche zu billigen Preisen.

Hügel & Hertzog,

Schuhstraße No. 860.

Blanken Berger Thran billigst bei

P. W. Bette.

Ganz frische Butter,

in kleinen Gebinden und ausgewogen, offerirt billigst

Carl Betsch,
große Wollweberstraße No. 566.

Elain-Seife offerirt billigst

C. G. Schindler.

Von ganz feinen und mittelfeinen Cölner Raffinaden und Syrop habe ich jetzt wieder Lager und verkaufe davon in Original-Fässern und ausgewogen billigst.

August Lindau.

Apfelsinen, schöne Frucht, offerirt, **um rasch damit zu räumen,** in umgepackten Kisten billigst

G. L. Borchers.

Citronen und Apfelsinen in ausgezeichnet schöner grosser Frucht, bei

P. W. Bette.

Butter, à 4 Sgr. pr. Pfd.,
bei

Aug. F. Prätz.

Von Butter erhielt ich in verschiedenen Sorten sehr bedeutende Zusendungen, und verkaufe davon billigst.

Aug. F. Prätz,
Schuhstr. No. 855, Ecke der Fuhrstrasse.

Königs-, Catharinen-, Anthony- } Pflaumen,
in schöner Qualität, billigst bei

Aug. F. Prätz.

Frische Vorpommersche Butter offerirt

Wilhelm Weinreich jun.

Rigaer Matten
offeriren billigst

G. H. Lobedan & Comp.

Sardellen

empfing und offerirt à Pfd. 7½ sgr., in Ankern billiger,

Julius Rohleder.

Sehr schöne sauber gearbeitete Billard-Queues stehen billig zum Verkauf bei

August Wolff,
Stadt Magdeburg.

Mahagony-Fourniere und Bohlen, so wie auch Birken-Fourniere, sind in großer Auswahl billig zu haben bei

J. Ebner, Roßmarkt No. 758.

Papier.

Eine Niederlage hiervon hat und offerirt zu billigen Preisen A. Landt in Wollin.

Folgendes Schmiede-Handwerkszeug, als: 1 Blasebalg, 1 Ambos, 1 Sperrhorn, 6 Hämmer, 4 Zangen und 1 Schneidekluppe, will ich sofort billigst verkaufen.

Wittwe Quandt in Greifenhagen.

Tapeten zu äußerst billigen Preisen sind zu haben bei

H. W. Carow, Kohlmarkt No. 432.

Neues gelbes trocknes Seegras offerirt billigst

Paul Teschner.

Zwei Drehrollen stehen veränderungshalber Breitestraße No. 353 zum Verkauf.

Einige alte Oefen sind billig zu verkaufen gr. Oderstraße No. 1.

Ein neuer großer Oderkahn mit vollständigem neuen Inventar ist zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Ein brauner 6jähriger Wallach, 2 Zoll groß, steht zum Verkauf Langebrückstraße No. 76.

Eine achttägige Wand-Uhr mit Gehäuse ist zu verkaufen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein fast ganz neues Billard nebst Zubehör steht billig zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Königsstraße No. 184 steht ein vollständiges, fast neues Doppel-Fenster zum Verkauf.

Breitestraße No. 359 ist ein complet gerittenes, elegantes Reitpferd, welches sich auch vorzüglich zum Cabriolet-Pferd eignet, sogleich zu verkaufen.

Verkauf von eschen und elsenen Nutzhölzern.

Aus der bei dem Zoll unternommenen Radung verkaufen wir eschene und elsene Nutzhölzer auf dem Stamme gegen taxmäßige Bezahlung. Die Käufer wollen sich zu Blockhaus bei dem Förster Fischer melden, der sie von den Taxpreisen und von wem die Anweisung zu holen ist, unterrichten wird.

Stettin, den 11ten Juli 1842.

Die Oekonomie-Deputation.

Vermiethungen.

Die untere Wohnung meines Hauses, kleine Domstraße No. 781, ist zu Michaelis d. J. zu vermiethen.

Dr. Geletnecky.

Kleine Papenstraße No. 309 ist eine gut möblirte Stube mit Kabinet zu vermiethen.

Zu Michaelis dieses Jahres ist die bel Etage des Hauses No. 488 am grünen Paradeplatz, bestehend aus 1 Saal, 4 Stuben, mehreren Kammern, Küche, Speisekammer, Gesindestube, Boden, Kellerraum und Holzgelaß, mit oder ohne Pferdestall, zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 169—70 ist die zweite Etage, bestehend in 6 Stuben nebst Zubehör, zu Michaelis zu vermiethen.

Eine Remise und Getreide-Böden sind sehr billig zu vermiethen Breitestraße No. 358.

Große Lastadiestraße No. 184 ist ein Laden, vorzüglich zum Viktualienhandel geeignet, zwei Stuben, zwei Kammern, eine Küche und ein Holzstall, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1114 ist zum 1sten Oktober c. der 2te, 3te und 4te Stock, jeder bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, miethsfrei.

Ein Laden, zu jedem Geschäft brauchbar, so wie auch Wohnung, steht sofort billig zu vermiethen Lastadie No. 191.

Ein Laden nebst Stube und Kammern ist zum 1sten Oktober Frauenstraße No. 917 zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, bel Etage, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, ist im Hause No. 960, kleine Domstrasse, zum 1sten October zu vermiethen.

In einer der lebhaftesten Straßen Stettins ist zu Michaelis d. J. ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

In meinem Hause No. 1179 der großen Ritterstraße ist ein neu eingerichtetes Quartier zu vermiethen, zwei Treppen hoch, bestehend aus 6 Zimmern, einem Saal, Entree, Küche, Speisekammer, Holz- und Kellergelaß, Trockenboden und Waschküche.

Der Justiz-Kommissarius Krause.

Schuhstraße No. 860 ist in der vierten Etage eine Stube und Cabinet nebst Zubehör zum 1sten Oktober an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Klosterhof No. 1128 sind parterre 2 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Eine fein möblirte Stube, mit auch ohne Bett, ist sofort zu vermiethen. Näheres bei Emanuel Lisser, oberhalb der Schuhstr. No. 154.

In der Königsstraße No. 186 ist die 2te Etage, zwei Treppen hoch, aus 8 Stuben, Kammern, Küche und übrigem Zubehör bestehend, sogleich oder zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine mit vortheilhaften Zeugnissen versehene Wirthschafterin, die gut kochen kann und einige Kenntnisse von der Landwirthschaft hat, wird für das Land gesucht. Das Nähere ist oberhalb der Schuhstr. No. 150 auf dem Hofe, Morgens 8 Uhr, zu erfahren. Ein musikalischer Elementar-Hauslehrer wird ebendaselbst gesucht.

Ein junges Mädchen achtbarer Eltern, welches schon conditionirt, wünscht zu Michaelis d. J. ein Engagement in einer Wirthschaft. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein unverheiratheter Mensch, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht als Comptoir-Bote oder dergleichen ein Unterkommen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Beachtungswerth.

Ein ehrlicher, tüchtiger und durchaus gewandter Mann von gesetzten Jahren, zur Leitung eines Detail-Geschäfts, wird unter sehr annehmlichen Bedingungen gesucht.

Anerbietungen nebst Angabe der früheren Verhältnisse werden in der Zeitungs-Expedition unter **A. B.** entgegengenommen.

Geübte Hemden-Näherinnen finden fortwährende Beschäftigung, in und ausser dem Hause, gegen anständigen Arbeitslohn, bei

Emanuel Lisser,
oberhalb der Schuhstrasse No. 154.

Ein junger Kaufmann, dem es mehr um Beschäftigung als Gehalt zu thun ist, empfiehlt sich als Comptorist, Reisender ꝛc., oder zum Führen der Bücher; auch würde er ein kleines frequentes Geschäft übernehmen. Adressen unter A. Z. werden in der Zeitungs-Expedition erbeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.



Mit dem Dampfschiff Wollin wird am nächsten Sonntag den 17ten dieses eine Lustfahrt nach Schwedt unternommen.

Abfahrt hier an der Mönchenbrücke, Morgens 6½ Uhr,
Ankunft in Schwedt, etwa um 11 Uhr,
Abgang in Schwedt, Nachmittags 3½ Uhr.

Um die Fahrt so angenehm als möglich zu machen, ist zur Unterhaltung der Gesellschaft ein Musikcorps engagirt.

Preis hin und zurück, incl. Musik, 1 Thlr. à Person. Billets zur Fahrt sind frühzeitig auf meinem Comptoir zu lösen, da, um einer Ueberfüllung des Schiffes vorzubeugen, nur eine gewisse Zahl ausgegeben werden kann.

Am Bord des Schiffes befindet sich eine Restauration. Für mitgebrachte Getränke wird kein Korkengeld entrichtet. Stettin, den 14ten Juli 1842.

Friedrich Poll, Rosengarten No. 277.

Das Dampfschiff Wollin wird vom 18ten d. M. ab als folgt fahren:

von Stettin
an jedem Montag, Mittwoch und Freitag,
Vormittags 11 Uhr,
von Cammin
an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Vormittags 11 Uhr.

Stettin, den 13ten Juli 1842.
Friedrich Poll.

Comptoir und Wohnung
von Ferdinand Koch
sind von jetzt an im Hause des Buchhändlers Herrn Bulang, grosse Domstrasse No. 799.

Einen Thlr Belohnung

Demjenigen, der mir einen vor circa 14 Tagen abhänden gekommenen weißen Billards-Ball, vor dessen Ankauf gewarnt wird, wieder verschafft.

August Wolff, Stadt Magdeburg.



Im Monat Juli wird das Dampfschiff Kronprinzessin, Capitain Bluhm, von hier

an jedem Dienstag, an jedem Donnerstag, } Mittags 12 Uhr,
an jedem Sonnabend, Morgens 5 Uhr, und
an jedem Montag nach Ankunft von Rügen,
an jedem Mittwoch und Freitag, } Morgens 8 Uhr,

von Swinemünde expedirt werden. An den Sonnabenden fährt dasselbe, mit einer kurzen Anlage-Zeit in Swinemünde, von hier bis Putbus, verweilt daselbst an den Sonntagen und kehrt von dort an den Montag-Morgen um 4½ Uhr, wieder mit einer kurzen Anlage in Swinemünde, bis Stettin zurück. Nur bei contrairem heftigen Sturme wird hiervon abgewichen.

Die Preise dieser Fahrten erleiden in so weit eine Veränderung des bisherigen Satzes, als ihre Gleichstellung mit denjenigen, welche die Dampfbugsirboot-Rhedere zwischen Stettin und Swinemünde erheben wird, es erfordern möchte. Stettin, den 20sten Juni 1842.

A. Lemonius.

Bei meinem **Unterricht im kaufmännischen Schönschreiben** kann ich noch einige Stunden besetzen. Zugleich bemerke ich, daß meine geehrten Schüler im Buchhalten, Correspondiren ꝛc. unterrichtet, überhaupt für's Comptoir vollständig ausgebildet werden.

W. Schneefuß,
große Lastadie No. 191.

5 Thlr. Belohnung.

Am Montag den 11ten d., Abends 7 Uhr, ist auf dem Wege von der breiten Straße, großen Papenstraße, Roßmarkt und Louisenstraße bis in das Hôtel de Russie ein Document in Russischer Schrift verloren gegangen. Der etwanige Finder wird ersucht, solches an den Controleur Pfeil, breite Straße No. 395 wohnhaft, abzuliefern, von dem er obige Belohnung zu empfangen hat.

Für gute hiesige Hypotheken sind einige Kapitalien vorräthig.

Ein Lehrer der Englischen Sprache und der Comptoirwissenschaften wird nachgewiesen, und 1 erfahrener Oekonomie-Inspektor, 1 Landwirthschafterin, 1 Comptoirlehrling, 1 Lehrling des Detail-Geschäfts, 1 Apotheker-Lehrling werden verlangt.

Schreiber sen.,
in Stettin, große Oderstraße No. 69.

Die neuerrichtete Französische Seiden-Färberei und Wasch-Anstalt, Bauhof am Zimmerplatz No. 88, empfiehlt sich zum Färben und Waschen aller seidenen und wollenen Stoffe, so wie besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß seidene und wollene Kleider **unzertrennt** gewaschen und in allen Farben aufs Schönste aufgefärbt werden.

Meine Hauswiese, 3 Morgen 163 □Ruthen groß, will ich anderweitig vermiethen.

G. L. Borchers.